

Königin verlegt.

Erdbeben-Katastrophe nicht unübertroffen da.

Neber zweihunderttausend Tödt.

Rom, 2. Jan. Justizminister Orlando, der sich bei dem Königspaar in Messina befindet, meldete heute, daß Königin Helene in einem Hospital bei einer Panik verlegt worden ist. Die Königin beaufsichtigte die Pflege der Patienten, als unter dieser infolge leichter Erdstöße, die verpörrt wurden, eine Panik ausbrach. Bei dem Versuch, die Aufgeregten zu beruhigen, wurde sie im Gesicht und an der linken Seite verlegt. Der Herzog von Aosta wurde heute an der Via Carbone in Palmi durch herabfallende Trümmer verlegt.

Paris, 2. Jan. Der hiesige "Figaro" veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe die folgende Depesche aus Rom: Mit jedem Tage wird das Unglück schrecklicher; es steht in der Geschichte Italiens, ja der ganzen Welt unübertroffen da. Anfangs glaubte man, daß es eine furchtbare Uebertreibung sei, als es hieß, daß die Zahl der Opfer etwa 100,000 sein würde; heute giebt man zu, daß es nicht zu hoch gegriffen ist, wenn man sagt, daß die Katastrophe bis heute mehr als 200,000 Opfer gefordert hat und daß man immer noch nichts Näheres über die Zahl der in den Städten an der Küste der Straße von Messina Umgekommenen weiß. Trotz aller Riefenanstrengungen, die gemacht werden, um die Noth zu lindern, müssen viele das Allernothwendigste entbehren. Einen schrecklichen Anblick gewährt es, wenn von Hunger fast rasend gewordene Schweine und Hunde sich auf Leiden und auch auf die Schmerzwunden stürzen und sie zerfleischen, um ihren Hunger zu stillen.

Messina, 2. Jan. Die Stadt oder besser das Trümmerfeld, auf dem einst die schöne Stadt Messina stand, ist von Trümmern besetzt, die solchen Verlegten, welche noch unter Trümmern begraben liegen, Bestand leisten. Bei dieser Arbeit bieten sich ihnen schaurige Bilder. So wurden von einigen Soldaten unter den Trümmern des Markthauses mehrere Personen gefunden, die vor Schmerz und Hunger wahnsinnig geworden, an ihren Armen nagten und bereits große Stücke Fleisch ausgebissen hatten. Der Erzbischof von Messina wurde heute unter den Ruinen seines Palastes noch lebend gefunden.

Rom, 2. Jan. Signor Cerro, der Besitzer des Hauses in Messina, in dem er residierte, traf heute aus Messina hier ein. Er sagte, daß außer den Consulatsbeamten kein Amerikaner in Messina anständig gewesen sei. Der Theil des Hauses, in dem Cerro wohnte, sei, wie er sagte, nicht eingestürzt. Er Cerro, sei gleich nach dem ersten Erdstoß auf die Straße geeilt und habe dort den Viceconsul der Vereinigten Staaten, Stuart R. Lupton, getroffen. Beide seien dann nach dem amerikanischen Consulatsgebäude gegangen und hätten gesehen, daß es in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Sie hätten trotz aller Nachforschungen weder von Consul Cheney noch von den Mitgliedern seiner Familie etwas entdecken können und seien deshalb fest davon überzeugt gewesen, daß er unter den Trümmern seiner Wohnung getödtet worden sein müsse. Des Weiteren sagte Cerro, daß in dem Hotel Trinacria, das vollständig zerstört wurde, nur zwei von den Gästen, der schweizerische Consul und ein italienisches Mädchen, den Tod gefunden hätten.

Rom, 2. Jan. Das Kanonenboot "Scorpion" von der amerikanischen Bundesflotte wird am Montag in Messina eintreffen. Der Kommandeur des Bootes hat den Befehl erhalten, dieses den Beamten der Botschaft der Vereinigten Staaten in Rom und den Vertretern des Consulats zur Verfügung zu stellen. Das Boot soll dazu benutzt werden, Medikamente und Lebensmittel nach dem von Erdbeben heimgefuhrten Distrikten zu schaffen. König Victor Emanuel, der gestern und heute Vormittag die Küste Calabriens nördlich von Reggio besuchte, ließ heute Mittag Premierminister Giolitti die folgende Depesche übermitteln: Ich habe Canintello, das 8 Meilen nördlich von Reggio liegt, besucht und mich mit eigenen Augen davon überzeugt, daß die Stadt bis auf den Grund zerstört worden ist. Die Villa San Giovanni ist ebenfalls dem Erdboden gleichgemacht worden. In Messina ist die Rettungs- und Unterstützungsarbeit gut organisiert und das Feuer daselbst ist bedeutend eingeschränkt worden. Drei weitere britische und drei französische Kriegsschiffe sind in Messina angekommen. Auf Veranlassung des Königs sollen die königlichen Paläste in Caserta und in Neapel als Nothquartiere benutzt werden. In dem San Ferdinando-Palast sind bereits einhundert Verwundete aus Messina untergebracht worden, die auf Kosten des königlichen Paars mit allem Verpflegt werden, was sie brauchen. Die Herzogin von Aosta hat einen großen Saal in ihrem Palast in Cape di Monte in ein Hospital umwandeln lassen, wo sie selbst Kranke und Verwundete pflegt. Der Herzog von Aosta ist nach Reggio gegangen, wo er bei den Rettungsarbeiten selbst mithilft. Heute wird hier gemeldet, daß ein Zug, der Reggio am Morgen des Tages, an dem das Erdbeben stattfand, verließ, von der Springfluth überirrt und mit den Passagieren vernichtet wurde.

London, 2. Jan. Der "World" wird von ihrem Correspondenten aus Rom mitgeteilt, daß die italienische Regierung eine strenge Censur eingeführt hat u. nur solche Depeschen ins Ausland gelangen läßt, die in Worten der Anerkennung über die den Nothleidenden in dem von Erdbeben und von der Springfluth heimgefuhrten Distrikten geleistete Hilfe sprechen. Auf privatem Wege hat derselbe Correspondent seiner Zeitung gestern Abend die folgende Depesche zugehen lassen: Zwei Depeschen, die ich gestern aufgab, wurden nicht befördert, sondern auf Veranlassung der italienischen Regierung einfach unterdrückt. Zu diesem Mittel hat die Regierung ihre Zuflucht genommen, um die Wahrheit zu verheimlichen, um der Welt keine Mittheilung davon zugehen zu lassen, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen, um den Nothleidenden Hilfe zu leisten, unzulänglich sind, und die nach Calabrien zur Hilfeleistung und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung beorderten Truppen ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind und von Disziplin keine Ahnung zu haben scheinen.

Rom, 2. Jan. In den vom Erdbeben heimgefuhrten Gegenden wurden gestern auf Neue heftige Erdstöße verspürt, die die von der schrecklichen Katastrophe von letzter Woche noch verschonten Ruinen vollständig zerstörten und die verzeuften Bewohner, die sich von den schrecklichen Erfahrungen der letzten Tage noch nicht erholt haben, aufs Neue in Aufregung versetzten. Unter den Trümmern zerstörter Holzter Städte wüthten immer noch die Flammen, wemgleich während der letzten Tage viel Regen gefallen ist. Eine von den Regierungsbehörden gestern und vorgestern angeordnete sorgfältige Untersuchung hat ergeben, daß mindestens die Hälfte der Bevölkerung der an der Küste der Straße von Messina und Calabriens gelegenen Städte und Dörfer bei dem Erdbeben getödtet worden sind. Professor Riccio, der Direktor der Sternwarte auf dem Aetna schätzt heute die Gesamtzahl der bei dem Erdbeben umgekommenen Personen auf mindestens 200,000.

Rom, 2. Jan. Die heute hier eingetroffene Nachricht, daß die Lipari Inseln, die 28,000 Einwohner haben und von denen angenommen wurde, daß sie bei dem Erdbeben von den Meeresfluthen verschlungen wurden, von dem Erdbeben beinahe vollständig verschont geblieben seien, ist überall mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Zu den bereits als zerstört gemeldeten Städten Messina, Reggio, Saint' Eufemia, Baginara, Palmi, und Seminara kommen nach den letzten Meldungen noch die folgenden, die ebenfalls von dem Erdboden vollständig verschwunden sind: Castellate, Castoreale, Polistena, Cinque Piondi, Mamerina, Simipoli, San Procopio, Vizziconi, Stefanconi, Catona, Rosalo und Stylla. Heute wurde hier das Gerücht verbreitet, daß der König die Absicht habe, seine Besitzungen auf der Insel Sicilien zu verkaufen u. den Erlös für die Unterstützung der Nothleidenden zu verwenden. Ferner heißt es, daß der Papst die Diözesen Messina und Reggio abschaffen und sie mit den Diözesen Catania und Catanzaro vereinigen will. Die Behördendenon Catania sollen angeblich mit dem Plan umgehen, eine neue Vorstadt zu bauen, diese Messina zu taufen und den Ueberlebenden Bewohner zerstörter Stadt Messina dort Wohnsitze anzuweisen.

Rom, 2. Jan. Hier wurde heute bekannt gegeben, daß der Papst Personen, die ihm nahe stehen, gegenüber die Bemerkung gemacht haben soll, daß er den König beneide, weil dieser in der Nähe der Nothleidenden in den heimgefuhrten Bezirken weilen und ihnen behilflich sein könne. Heute sagte er einem Cardinal, der ihm Vortrag hielt, wörtlich folgendes: "Niemand habe ich meine Gefangenschaft drückender und unangenehmer empfunden, als gerade jetzt, wo es mich mächtig nach der Unglücksstätte zieht, um als Priester, Freund, Helfer und Retter einzugreifen, wo man der Hilfe bedarf." Der Papst hat den Nothleidenden gestern weitere \$200,000 zuweisen lassen.

Aus Bosnien ausgewiesen. St. Petersburg, 2. Jan. Die österreichischen Behörden haben den Kriegs-Correspondenten des "Rosowje Wremja", Berejosth, aus Bosnien ausgewiesen.

Fortis verschont.

Bargen große Vorräthe von Pulver u. Munition.

Parlament wird einberufen.

Soll am 11. Januar zusammentreten, um die nöthigen Vorkehrungen zur systematischen Unterstützung der Nothleidenden in dem vom Erdbeben heimgefuhrten Distrikten zu treffen. — Erdrichtungen vernichtet unter den Bewohnern der Insel Stromboli große Anreue. — Krankheiten rafften viele von den Ueberlebenden in Messina hin. — Hilfe aus Deutschland.

Rom, 4. Jan. Das italienische Parlament ist für den 11. Januar einberufen worden. Nach einer Mittheilung des Kriegsministers sind die Forts in der Umgegend von Messina mit ihren Vorräthen von Pulver und Munition von dem Erdbeben verschont geblieben. Des Weiteren erklärte er, daß aus den Ruinen Messina's mindestens 15,000 Personen entweder todt oder lebendig hervorgezogen worden seien; von diesen etwa je 1000 von russischen und englischen Matrosen.

Rom, 4. Jan. Eine heftige Erdschütterung, die etwa drei Sekunden anhielt, wurde gestern auf der Insel Stromboli bemerkt. Der feuerspeiende Berg Stromboli war unmittelbar vor und nach den Erdstößen ungeheure Staub- und Wollenmassen aus, die fast die ganze Insel in tiefe Dunkelheit einhüllten und die Bewohner in Angst versetzten. In einzelnen Ortschaften wurden Häuser zerstört; aber Menschenleben sind, soweit man feststellen hat, nicht verloren gegangen. Das Wetter auf der Insel ist empfindlich kalt und regnerisch.

Messina, via Cattania, 4. Jan. Die unter den Ueberlebenden in Messina ausbrechenden Krankheiten, die viele hinrücken, verursachen den Behörden große Sorgen, weil es vor allem an Arznei und auch an den nöthigen Räumlichkeiten fehlt, um Kranke und Schwache, die heute in dem zur Zeit hier herrschenden kalten Regenwetter im Freien campiren müssen, ohne auch nur das geringste zu haben, um ihren Hunger zu stillen und sich vor der Kälte zu schützen, unterbringen zu können. Man glaubt, daß heute noch mindestens 30,000 Personen heiderlei Geschlechts in der Stadt obdachlos sind und unterstützt werden sollten. Es sind ferner heute in der verwüsteten Stadt mindestens 20,000 Soldaten und fünfzehn Kriegsschiffe in dem Hafen, die den Behörden bei dem Unterstützungswork zur Verfügung stehen. Unter den Trümmern der Stadt hat man bis jetzt 2500 Leichen gefunden und bestattet; es wird aber, wie die Behörden heute schon zugeben, nicht möglich sein, viel mehr zu finden, weil die Arbeit des Fortschaffens der Trümmer immer beschwerlicher wird und die meisten Leichen auch schon so weit in Verwesung übergegangen sind, daß sie kaum von der Stelle fortgeschafft werden können. Sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden können, will man die Trümmer und die darunter begraben liegenden Leichen durch scharfe chemische Substanzen zu vernichten suchen. Gestern traf der Consul der Vereinigten Staaten in Mailand, Herr Cuttings, hier ein, um die Geschäfte des hiesigen durch den Tod des Consul's Cheney danken gewordenen Consulats zu übernehmen. Er ließ gleich nach seiner Ankunft auf dem teilweise zerstörten Consulatsgebäude die Sterne und Streifen auf Halbmaß hissen und ersuchte die mit dem Fortschaffen der Trümmer beauftragten Soldaten, nach der Leiche des Consul's Cheney und der seiner Gattin zu suchen. Gestern wurde über jeden Zweifel festgestellt, daß die die Stadt umgebenden Forts von dem Erdbeben verschont geblieben und nur die Pulver- und die Patronenfabrik zerstört worden sind. Unter den in Messina bei dem Erdbeben umgekommenen Personen befindet sich auch Professor Francesco San Felice, der erst unlängst von sich reden machte, als er behauptete und durch Experimente nachwies, daß es ihm gelungen sei, ein Serum zu erfinden, mit dem er mehrere schlimme Fälle von Krebs geheilt hatte. Er befand sich am Tage vor dem Erdbeben in Messina und seitdem hat man nichts von ihm gehört.

Berlin, 4. Jan. Angesichts der schrecklichen Erdbeben-Katastrophe, welche Calabrien und Sicilien heimgefuhrte und das Mitgefühl der ganzen Welt erregt gemacht hat, ist hier das Interesse an anderen Ereignissen fast völlig in den Hintergrund getreten. Die umfassende Hilfsaktion, welche im Deutschen Reich eingeleitet worden, wird zweifellos großartige Ergebnisse zeitigen, so daß den Bedürftigen thätigster Beistand geleistet werden kann. Die Befürchtungen um das Schicksal der Deutschen in der Unglücksstadt Messina sind durch die neuesten Meldungen wesentlich verringert worden. Alle verlässlichen Berichte stimmen darin überein, daß die deutsche anfängliche Kolonie in Messina, welche überhaupt nicht zahlreich war, fast gänzlich gerettet worden ist. Allgemeinen Anklang hat die auf den direkten Befehl des Kaisers zurückzuführende Anordnung des Reichs-Marineamts gefunden, daß die deutschen Kriegsschiffe, welche beauftragt waren, die auf der Heimfahrt von Ostafien befindliche amerikanische Flotte im Mittelmeer zu begleiten, nunmehr ausschließlich für die Hilfsaktion in Italien verwendet werden sollen. Es wird dem Kaiserpaar hoch angerechnet, daß es im Uebervorteil für die Opfer des grausigen Unheils mit so rühmlichen Beispiel vorangeht, dem Kaiser, der eine flotte Summe aus seiner Privatschatulle und sechs Döcker'sche Paraden stiftete, und der Kaiserin, welche bereitwillig das Protectorat über das Hilfscomite übernahm, das sich unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow gebildet hat. Bei Sole steht sichtlich alles unter dem erklürenden Eindruck des entsetzlichen Elementar-Ereignisses in Italien. Der weniger geräuschvolle Charakter der Reichshilfsaktion legte davon bezeichnendes Zeugnis ab.

Neapel, 4. Jan. Zwischen Messina und Catania auf der Insel Sicilien collidire heute ein Frachtzug mit einem Hospitalzug, in dem Verwundete aus Messina befördert wurden. Der Passagierzug wurde theilweise zertrümmert, und fünf Personen wurden auf der Stelle getödtet.

Im Alter von nur 37 Jahren starb gestern in Jersey City, N. J., Benjamin Murphy, der frühere Polizeichef der Stadt.

und durch die neuesten Meldungen wesentlich verringert worden. Alle verlässlichen Berichte stimmen darin überein, daß die deutsche anfängliche Kolonie in Messina, welche überhaupt nicht zahlreich war, fast gänzlich gerettet worden ist. Allgemeinen Anklang hat die auf den direkten Befehl des Kaisers zurückzuführende Anordnung des Reichs-Marineamts gefunden, daß die deutschen Kriegsschiffe, welche beauftragt waren, die auf der Heimfahrt von Ostafien befindliche amerikanische Flotte im Mittelmeer zu begleiten, nunmehr ausschließlich für die Hilfsaktion in Italien verwendet werden sollen. Es wird dem Kaiserpaar hoch angerechnet, daß es im Uebervorteil für die Opfer des grausigen Unheils mit so rühmlichen Beispiel vorangeht, dem Kaiser, der eine flotte Summe aus seiner Privatschatulle und sechs Döcker'sche Paraden stiftete, und der Kaiserin, welche bereitwillig das Protectorat über das Hilfscomite übernahm, das sich unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow gebildet hat. Bei Sole steht sichtlich alles unter dem erklürenden Eindruck des entsetzlichen Elementar-Ereignisses in Italien. Der weniger geräuschvolle Charakter der Reichshilfsaktion legte davon bezeichnendes Zeugnis ab.

Ungarn's Wehrmacht.

Bemerkungen des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle.

Neue Lasten in Aussicht.

Budapest, 4. Jan. Sehr lebhaft werden etliche maritane Stellen der Rede besprochen, welche der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle beim Neujahrs-Empfang gehalten hat. Der Premier sprach von der nothwendigen Ausgestaltung der Wehrmacht und betonte, daß diese auch der ungarischen Nation neue Lasten auflege. Dafür beantrage die ungarische Regierung aber gebührende Rücksichtnahme auf die nationalen Interessen und die nationale Sprache. Die Bemerkungen des Ministerpräsidenten gelten als besonders bezeichnend, da der militärische Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn unmittelbar zur Entscheidung drängt. Im allgemeinen neigt man sich hier der Ansicht zu, daß in Anbetracht der drohenden Wetterwolken am Balkan die maßgebenden Mächten in Wien sich mehr denn je den ungarischen Wünschen geneigt zeigen werden, wenn demnach Vereinbarungen getroffen werden soll.

Bergarbeiter-Congress.

Für den nächsten Monat Januar nach Berlin einberufen.

Berlin, 4. Jan. Unzufriedene Arbeiterstimmen werden in einer Taugung laut werden, welche Ende dieses Monats stattfinden wird. Ein allgemeiner Bergarbeiter-Congress ist für den letzten Januar nach Berlin berufen worden. Auf ihm sollen die Beschwerden erörtert werden, welche anlässlich der neuerlichen opferreichen Katastrophe in der Raddob-Grube bei Hamm in Westfalen erhoben worden sind. Die Angelegenheit ist seinerzeit bereits im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen. Die Bergarbeiter verlangen die Gewährleistung größerer Sicherheit in den Gruben und den Erlaß zweckdienlicher gesetzlicher Bestimmungen.

Opferfest gekürt.

Muhammedanische Janaiter gerathen mit Polizei zusammen.

Calcutta, 4. Jan. In Litteghum, einer in der unmittelbaren Nähe dieser Stadt gelegenen Ortschaft, kam es gestern gelegentlich eines von muhammedanischen Eingeborenen veranstalteten Opferfestes zu ersten Unruhen, weil die Polizei den Versuch machte, das Opferfest zu verhindern. Aus Barrackpaul mußte Militär requirirt werden, und diesem gelang es erst, die Ruhe wieder herzustellen, als mehrere Auffständische getödtet und etwa sechzig schwer verletzt worden waren.

Zwanzig verhaftet.

London, 4. Jan. Der "Daily Mail" wurde von ihrem Correspondenten aus St. Petersburg gemeldet, daß zwanzig Personen, unter diesen mehrere Angehörige des Palastes in Tsarskoje Selo, unter der Anklage, an der Bombenerplosion, die im Café Central in St. Petersburg am letzten Samstag großen Schaden anrichtete, theilhaftig gewesen zu sein, verhaftet worden sind.

Collision bei der Station Ribza.

Neapel, 4. Jan. Zwischen Messina und Catania auf der Insel Sicilien collidire heute ein Frachtzug mit einem Hospitalzug, in dem Verwundete aus Messina befördert wurden. Der Passagierzug wurde theilweise zertrümmert, und fünf Personen wurden auf der Stelle getödtet.

Im Alter von nur 37 Jahren starb gestern in Jersey City, N. J., Benjamin Murphy, der frühere Polizeichef der Stadt.

Salbe Million.

Zur Unterstützung der Nothleidenden in Italien.

Wortschaffen des Präsidenten.

Washington, 4. Jan. Anlässlich der schrecklichen Katastrophe in Calabrien und Sicilien ließ der Präsident heute beiden Häusern des Congresses gleich nach Eröffnung der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien die folgende Specialbotschaft zugehen: "An den Senat und das Bundes-Abgeordnetenhaus!

Das furchtbare Unglück, das die Bewohner Italiens betroffen hat, in einem großen Landestheil unter den vielen Tausenden, die mit ihrem Leben entkommen sind, aber kein Obdach, keine Nahrung und keine Gelegenheit haben, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, große Noth und viel Elend im Gefolge gehabt. Die gewöhnliche Maschinerie, die man sonst dazu benützt, um der Noth in civilisirten Gemeinwesen zu steuern, ist ihm gelegt; und es liegt ein ganz ungewöhnlicher Nothfall vor, der es nothwendig macht, daß Menschlichkeit sich über die Beschränkung nationaler Grenzen hinweg setzen. Die ungeheure Pflicht der Civilisation Italiens gegenüber, die warme und beständige Freundschaft zwischen jenem Lande und unserm, die Liebe zu ihrem alten Vaterlande, die eine große Anzahl guter amerikanischer Bürger, die aus Italien hierher gekommen sind, in ihren Herzen bewahrt haben, der Ueberfluth, mit dem Gott uns bei unserer sonstigen Sicherheit gesegnet hat; alles dieses sollte uns veranlassen, sofortige und wirksame Hilfe zu leisten. Private Großmuth hat bereits in hochherziger Weise den Anforderungen durch Beiträge, die der amerikanischen Gesellschaft des Nothen Kreuzes überwiesen worden sind, entsprochen. Im Vertrauen auf Ihre Zustimmung habe ich die Bundes-Vorrathsschiffe "Celtic" und "Culgoa" nach der Unglücksstätte beordert, wo sie auf Grund der Nothbefugnis, die ich jetzt von Ihnen verlange, Ausrüstungsmittel, Kleider und andere Artikel, die sie im Gesamtwert von \$300,000 an Bord führen, vertheilen sollen. Die "Celtic" ist bereits abgefahren und die "Culgoa" ist in Port Said. Acht Schiffe der heimkehrenden Schiffsflotte - Flotte haben Befehl erhalten, sich nach italienischen Gewässern zu begeben und die italienische Regierung ist aufgefordert worden, zu erklären, ob sie ihrer Dienste bedarf. Ich empfehle, daß das diesbezügliche Gesetz in der Form dem ähnlich gemacht werde, das nach dem Mount Pelee Unglück im Jahre 1902 angenommen wurde."

Zweite Botschaft Roosevelts.

Washington, 4. Jan. Präsident Roosevelt unterbreitete heute dem Abgeordnetenhaus des Congresses eine Botschaft in Uebereinstimmung mit einer am 17. December letzten Jahres angenommenen Resolution, in der er aufgefordert wird, dem Hause darüber Aufschluß zu geben, weshalb er in seiner letzten Jahresbotschaft mit Bezug auf den Bundes-Gehelmdienst die Bemerkung machte, daß die Mitglieder des Bundes-Abgeordnetenhauses Angst hätten, daß sie selbst von den Agenten des Bundes-Gehelmdienstes untersucht werden könnten. In seiner Botschaft macht der Präsident heute zunächst darauf aufmerksam, daß er von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses falsch verstanden worden sei, weil es ihm nicht im entferntesten eingefallen sei, auch nur ein Mitglied des Hauses zu verdächtigen. Er vertrete, wie er in der Botschaft ausdrücklich hervor hebt, den Standpunkt, daß Schuldige, ganz gleich, ob sie Mitglieder des Abgeordnetenhauses seien oder nicht, einzeln namhaft gemacht und nicht nur im Allgemeinen beschuldigt werden sollten, weil dabei der Unschuldige mit dem Schuldigen verächtigt werde und leiden müsse. "Wenn man", so fährt der Präsident in seiner Botschaft wörtlich fort, "den betreffenden Passus meiner Botschaft genau liest, so wird man sich leicht davon überzeugen können, daß ich nicht davon gesagt habe, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses aus Furcht davor, daß sie selbst untersucht werden könnten, für die Annahme eines Amendements zu einer Appropriationsvorlage, stimmten, laut welchem es verboten sein soll, daß Agenten des Bundes-Gehelmdienstes zu irgend einer Arbeit abgeordnet oder einem bestimmten Departement der Regierung überwiesen werden. Im Gegentheil, ich habe stets dagegen protestirt, daß der Congress als Körperschaft angegriffen werde, wenn gegen ein-

jelne Mitglieder begründete Klagen vorlagen. Niemand erkennt die Wichtigkeit des harmonischen Zusammenarbeitens des Congresses und des Präsidenten unumwundener an, als ich, und Niemand hat vor der Autorität und der Würde des Congresses der Vereinigten Staaten eine größere Hochachtung als ich. Die in der Resolution enthaltene Behauptung muß deshalb einem Mißverständnis entspringen sein, das ich aufrichtig bedauere. Wenn es in der betreffenden Resolution heißt, daß der Präsident aufgefordert werden solle, dem Hause Beweise dafür beizubringen, daß er berechtigt war, als er sagte, daß die meisten der Bundes-Abgeordneten für das Amendement deshalb stimmten, weil sie befürchteten, von den Agenten des Bundes-Gehelmdienstes selbst untersucht zu werden, so möchte ich sagen, daß diese Bemerkung keinen Angriff auf irgend Jemand, am allerwenigsten auf den Congress, bedeutet, und durch Thatsachen unterstützt wird. Ich glaube, daß viele, vielleicht die meisten Mitglieder des Hauses in der Angelegenheit nur den Führern folgten, in diesem Falle den Abgeordneten Tammey und Smith, ohne sich selbst davon zu überzeugen, ob das Amendement im Princip richtig und im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt abgefaßt war." Der Präsident geht dann auf die Debatte vor der Annahme des von ihm erwähnten Amendements über, wiederholt im wesentlichen, was die Abgeordneten, die sich damals an der Debatte beteiligten, für und gegen die Annahme des Amendements zu sagen hatten und giebt dann in anderen Worten vieles von dem wieder, was er in seiner Jahresbotschaft gesagt hat, als er den Nachweis dafür liefern wollte, daß gerade die Zuweisung der Geheimagenten an solche Departements, die Betrügereien auf die Spur kommen wollen, sehr gute Resultate, wie die Projizierung und Bestrafung von einflussreichen Halsunken und unter denen sich auch ein Bundes Senator und ein Bundes-Abgeordneter befand, zur Folge gehabt hätte. "Doch", fährt der Präsident dann weiter fort, "das alles ist unbedeutend der Hauptfrage gegenüber, und diese heißt: "Wünscht der Congress, daß die Regierung das wichtigste Mittel, um Verbrechen aufzufinden zu machen, Verbrechen zu bestrafen und zu verhüten, zu ihrer Verfügung haben soll, oder nicht? Das Vorgehen des Hauses im Mai letzten Jahres war entscheidend nicht im Interesse von Gerechtigkeit oder zu Gunsten gefehlender Bürger, sondern Geschäfte in seiner Wirkung nur Geschlechter Vortheile. Ich beschäftige mich nicht mit Motiven; was immer die Motive bei der Annahme des erwähnten Amendements gewesen sein mögen, dieses war ohne Frage die Folge jenes Vorgehens. Ist das Haus jetzt willig, diesen Fehler gut zu machen? Ich habe mich lange damit zufrieden gegeben, das Haus zu überreden, das Unrecht nicht zu gestatten, ich habe in informeller Weise mit Mitgliedern gesprochen, die die Angelegenheit tannken; auch offiziell habe ich dem Haus Aufforderungen durch die gewöhnlichen Canäle zugehen lassen und auch dem Sprecher ein Schreiben übermittelt." Der Präsident macht dann die einzelnen Fälle namhaft, in denen die Agenten des Bundes-Gehelmdienstes gute Dienste geleistet haben und schließt seine Botschaft mit den folgenden Worten: "Im Namen einer guten Regierung und einer ansässigen Administration, im Namen der Ehrlichkeit und im Namen jeder aufrichtigen Absicht, Uebertreter der Bundesgesetze, wo immer sie gefunden werden mögen, zur Rechenschaft zu ziehen, bitte ich, daß der Beschluß des Hauses vom letzten Jahre rückgängig gemacht werde. Der Chef des Bundes-Gehelmdienstes erhält ein Salair, das zu der Wichtigkeit seiner Amtspflichten und zu der bewundernswürdigen Art und Weise, wie er sie ausführt, in keinem Verhältnis steht. Ich möchte empfehlen, daß sein Gehalt auf \$6000 festgesetzt werde; ebenso empfehle ich, daß die Geheimabtheilung als Bureau dem Justizdepartement einverleibt werde, weil es von Rechts wegen dorthin gehört. Doch ob diese Empfehlungen Beachtung finden oder nicht; es sollte ausdrücklich vorgeesehen werden, daß der Bundes-Gehelmdienst stets dazu benützt werden kann, Verbrechen aufzuspüren und zu bestrafen, wo immer sie gefunden werden.

Kampf mit Streikern.

Budapest, Ungarn, 4. Jan. Zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern ist es zu einem ersten Zusammenstoß gekommen. Es entspann sich ein regelrechter Straßenkampf. Schließlich gewannen die Sicherheitsmannschaften, nachdem sie beträchtliche Verletzungen erhalten hatten, die Oberhand. 27 Streiker wurden in Haft genommen und gefesselt abgeführt.

Das Kanonenboot der Bundesflotte "Dubuque" ist nach Mittelamerika beordert worden, um aus der Nähe die von dort gemeldeten Unruhen zu beobachten.